

Aus meinem Musikerleben

Von Fabian Bloch

Abschied nehmen

Alles hat ein Ende - sagt man. Dieser Text entstand in der Nacht, nach einem eindrücklichen und faszinierenden Event an einem äusserst spektakulären Ort. In unregelmässigen Abständen finden im obersten Raum im Turm des Berner Münsters Vorträge mit anschliessenden Diskussionen statt. Nach 312 Stufen erreicht man die Aussichtsplattform. Dort befindet sich auch die Turmwartwohnung. Oberhalb der Wohnung, aber unterhalb der ehemaligen Liegen der Feuerwache befindet sich noch ein weiterer Raum.

Dort kam ich auf die Idee für diesen Text. Nach einem spannenden Vortrag eines Professor Doktors, einer intensiven Diskussion und einem feinen Nachtessen entschied ich mich, diesen Augenblick meines Musikerlebens aufzugreifen. Es ging um Palliative Care, Abschied nehmen. Überrascht?

Zu meinem Euphonium habe ich eine sehr emotionale Beziehung. Vielleicht ist es einseitig aber es begleitet mich bei wichtigen Anlässen, wird von mir gepflegt und rumgeschleppt. Zum Auto, in den Bus, den Zug, das Flugzeug, Schiff oder Taxi - wir sind stets in Blickkontakt. Was wäre, wenn es plötzlich weg wäre? Das Euphonium ist bald zehnjährig und es wäre an der Zeit, ein Neues zu finden und von ihm Abschied zu nehmen. Nach dem Besuch im Hauptquartier der Fabrik in Paris, konnte ich mich nicht für ein neues Instrument entscheiden. Ich sah die Vorteile des Neuen, aber ein einziger Parameter liess mich nicht von meinem alten Baby los: Der Sound. Das ist meine Stimme, auf einem anderen Instrument klingt es einfach anders. Einbildung? Das spielt keine Rolle, denn die Stimme ist individuell. Das Risiko war zu gross und die Suche geht weiter - wieder stehen fünf gleiche Euphonien bei mir in der Wohnung. Ob da wohl eines passt?

Viele Euphonisten sagten mir: «Wenn du ein neues Euphonium hast, kannst du mir dein Altes verkaufen.» Ich habe mich dagegen entschieden. Ein Studium, zwei CD's, unzählige Konzerte und Reisen meisterten wir zusammen. Es bleibt bei mir, denn diesen Abschied kann ich verhindern.

Ein Abschied ist eine Veränderung, aber die Erinnerungen bleiben. Doch nicht jeder Musiker denkt gleich. Meine persönlichen Gedanken wurden von dieser aktuellen Gegebenheit angeregt. Gerade kommt mir in den Sinn, dass zwei meiner grössten Fans ähnlich ticken wie ich. Das Euphonium meines Grossvaters Max, der nach 65 Jahren Musik aufgehört hat, steht noch immer in seinem Zimmer. Ich bin wohl auch ein Sammler. Mein erstes Tenorhorn, das mir mein anderer Grossvater vor 26 Jahren geschenkt hat, steht immer noch im Keller. Der 85-jährige Grossvater Kurt hat meine Entwicklung mitgemacht und mir auch mein drittes und mein aktuelles Euphonium geschenkt. Wer jetzt denkt, dass das zweite Euphonium weg ist, irrt. Auch das steht noch rum. Ein mattes BESSON New Standard, welches mir mein Musikpapi Franz vor langer Zeit schenkte. Die Instrumente prägten alle einen Teil meiner Karriere. Wie geht's wohl weiter?

Jetzt muss ich gleich ausprobieren, ob eines der neuen Euphonien eine Chance verdient hat, man weiss ja nie.

